

Wissbegieriger Familienzuwachs auf Zeit

Vor allem Mädchen aus Südamerika und Asien kommen ein Jahr als Au Pair nach Germering – doch es werden immer weniger

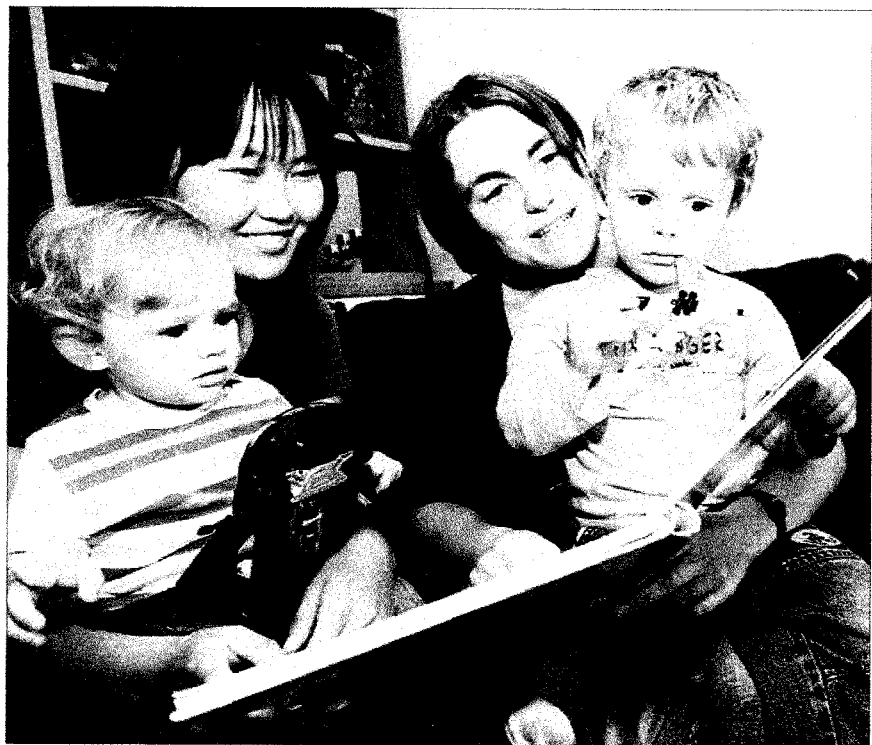
Germering ■ Nico verdreht ein wenig gelangweilt die Augen. Ja, natürlich komme er gut klar mit Tachmina. Was die besonders gut könne? Häuser mit Garage und Garten bauen natürlich. Nico ist drei Jahre alt, und Tachmina ist ein Mädchen aus der kirgisischen Hauptstadt Bischkek. Die ist freilich kein Bauingenieur: Die Häuser baut sie zu großem Belustigung von Nico und seiner einjährigen Schwester Nina aus den roten Kissens der Gartengarnitur.

Seit Anfang April ist die 19-jährige Absolventin eines kirgisischen Gymnasiums so etwas wie ein Familienmitglied auf Zeit – noch bis Ende Februar arbeitet sie als Au-Pair-Mädchen im Haushalt der Familie Wipiejewski mit. In dem kleinen, schmucken Reihenhaus an der Ludwigstraße hat sie ein eigenes Zimmer und kümmert sich tagsüber vor allem um die beiden Kinder. Alle Seiten haben sich damit auf ein großes Abenteuer eingelassen. Tachmina Esenbekova, weil sie erstmals ihr Heimatland verlassen hat, und die Wipiejewskis, weil sie es erstmals mit einem Au-Pair-Mädchen versucht haben. Beide Seiten sind bislang aber sehr zufrieden. Für die junge Kirgisisin ist es allerdings der zweite Anlauf. Im März war sie zunächst an eine Weilheimer Familie vermittelt worden – Dorf, drei Kinder, keine öffentlichen Verkehrsmittel. Die

Familie dort verstand, dass Tachmina irgendwann die weiße Fahne hisste. Die wechselte nach Germering und wurde von Isabell Wipiejewski mit offenen Armen aufgenommen. Mit Tachmina laufe „alles rund, die versteht sich bestens mit den Kindern.“ Klar, man müsse sich schon etwas umstellen, wenn da plötzlich eine weitere Person im Haus wohne. Aber schließlich bestehe auch der Reiz darin, auf diese Weise eine fremde Kultur kennen zu lernen. Tachmina ist Muslimin und isst kein Schweinefleisch – seit April gibt es deswegen eben einen zweigleisigen Speiseplan.

Überhaupt keine Probleme mit dem deutschen Essen hat Tetyana Breurosh. Die 24-jährige studierte Deutsch- und Englisch-Lehrerin betreut in ihrer Germeringer Familie den dreijährigen Felix. Und sie steht auf Semmelknödel, aber auch Kaiserschmarrn. „Nur die Gemüsesuppe hier, die schmeckt mir nicht.“ In ihrer Familie ist sie bereits das dritte Au-Pair-Mädchen. Ebenso wie ihre Freundinnen fühlt sie sich in Germering zwar sehr wohl. Abends zieht es sie aber dann doch meistens nach München in die Cafés und zum Tanzen. Die Deutschen seien alle sehr freundlich, findet sie, und deshalb überwindet sie auch das Heimweh, das ab und zu aufkommt. Später würde Tetyana, die fließend Deutsch spricht, gerne in Deutschland arbeiten. „Mal sehen, ob das möglich ist.“ Ähnlich sieht das Semfira Junussowa aus einer Kleinstadt in der Nähe von Sankt Petersburg. Deutschland hat die 22-jährige Pädagogin schon 2001 bei einem Schüleraustausch kennen und schätzen gelernt. Nur ein wenig zu perfektionistisch seien die Deutschen, findet sie, und außerdem nicht immer so spontan wie die Russen. Dafür fühle sie sich aber in Bayern „sehr sicher“. In ihrer Germeringer Familie kümmert sie sich um drei kleine Kinder – „die hängen wirklich an mir, das ist schon toll. Ich habe jetzt zwei Familien.“ Wenn es sich machen lässt, würde Semfira nach dem Au-Pair-Aufenthalt gerne in Deutschland studieren.

Insgesamt fünf Au-Pair-Mädchen gibt es laut Jens Schaub von der Germeringer Au-Pair-Vermittlung derzeit in Germering. Insgesamt werde es schwieriger,



Vorlesen, spielen, helfen: Tachmina Esenbekova hilft der Germeringer Isabell Wipiejewski (Foto ganz oben), der dreijährige Nico und die einjährige Nina wollen die Kirgisisin nicht mehr missen. Vor allem unter den Au-Pairs entstehen schnell Freundschaften, hier treffen sich (von links) Alejandra Riedel aus Argentinien, Semfira Junussowa aus Russland und Tetyana Breurosh aus der Ukraine in einem Germeringer Café. Fotos: Salger



überhaupt junge Interessentinnen nach Deutschland zu vermitteln, trotz aller guten Kontakte und Empfehlungen. Ursachen sieht Schaub unter anderem in restriktiven Anforderungen bei der Visa-Erteilung, einzelnen schwarzen Schafen unter nicht zertifizierten Vermittlern und Familien, die eine Au Pair mit einer Putzhilfe verwechselten. Auch die reine Vermittlung über das Internet führe oft zu Problemen zwischen Au Pair und Familie.

Er selbst halte stets engen Kontakt zu Mädchen und Familien, um solche Probleme zu vermeiden, sagt Schaub. *Stefan Salger*

Im Frauen- und Mütterzentrum an der Goethestraße können sich am Sonntag, 26. Juni, sowie am 5. Juli, jeweils von 14 Uhr bis 15.30 Uhr, Au Pairs, aber auch andere

Frauen, die Lust auf internationale Kontakte haben, im Café für Au Pairs treffen. Infos unter Telefon 089/84 80 70 54.

Vermittelt werden Au Pairs in Germering von der zertifizierten Agentur Schaub, Telefon 089/840 35 94, Infos auch unter www.aupairvermittlungschaub.de

Au-Pair-Regeln

Ein Au-Pair-Vertrag läuft über sechs bis zwölf Monate – bei einer Kündigungsfrist von 14 Tagen. Unterkunft und Verpflegung werden von der Gastfamilie gestellt, Familienbindung (beispielsweise gemeinsame Mahlzeiten) muss gewährleistet sein. Die Familie muss Deutsch sprechen und sorgt für die Fahrtkosten zum begleitenden Deutschkurs. Die häusliche Mithilfe umfasst wöchentlich maximal 30 Stunden und sollte sechs Stunden täglich nicht überschreiten, Babysitting inklusive. Das Arbeitsfeld umfasst Kinderbetreuung und leichte Hausarbeit (Zubereitung einfacher Mahlzeiten, Bügeln). Die Gasteltern zahlen monatlich 260 Euro Taschengeld sowie für Versicherungen. *slg*